

Bildungszentrum und Lebenshilfe kooperieren miteinander

Begegnungen zwischen Schülern und Menschen mit Beeinträchtigungen sollen das gegenseitige Verständnis fördern. Regelmäßige Aktivitäten geplant.

■ Von Hanspeter Schwendemann

ZELL A. H. Das Bildungszentrum Ritter von Buß und die Lebenshilfe im Kinzig- und Elztal e.V. haben gestern einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Geplant sind in Zukunft gemeinsame Aktivitäten, von denen die Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren und womit gleichzeitig die sozialen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler gestärkt sowie deren Toleranz und Akzeptanz gefördert werden.

Erste Kontakte beim gemeinsamen Backen

Die ersten praktischen Schritte zu dieser Kooperation hat es schon gegeben. Beim gemeinsamen Backen sind sich Schüler des Bildungszentrums und Bewohner des Lebenshilfe-Wohnheims in Unterharmersbach begegnet. Die Kontakte wurden von Lehrerin Mirjam Lehmann geknüpft, die auch die intensive Vorarbeit für die Kooperationsvereinbarung umgesetzt hat.

Gemeinsam haben gestern Rektorin Anne-Catrin Medel und Lebenshilfe-Geschäftsführer Martin Schmid den Vertrag unterzeichnet. Mit dabei war Sandra Lückhof-Stockmann, die

schon über 30 Jahre bei der Lebenshilfe arbeitet und seit sieben Jahren das Wohnheim in Unterharmersbach leitet. Den besonderen Moment miterleben durften die beiden Heimbewohner Lukas Herrmann und Gerlinde Schätzle.

Erlebnisse und Aktivitäten

Die Aktivitäten sollen ab dem kommenden Schuljahr regelmäßig mindestens einmal pro Schuljahr stattfinden. Eingebunden werden die Klassenstufen 5 bis 10. Bei allen Begegnungen haben die Sicherheit und das Wohlbefinden aller Teilnehmer die oberste Priorität.

Geplant sind gemeinsame Spiele und Sportveranstaltungen, kreative Workshops, gemeinsames Singen und Musizieren sowie Lese- und Vorlesestunden. Für die Schüler kann es Projekttag zu Themen wie Inklusion, Vielfalt und Toleranz geben. Möglich sind darüber hinaus Ausflüge und Exkursionen oder der gemeinsame Besuch von lokalen Veranstaltungen.

Begegnungen zwischen den Schülern und den behinderten Menschen können darüber hinaus bei der Übernahme von alltäglichen Aufgaben, wie z.B.

beim Kochen oder Gärtnern stattfinden. Gewünschter Nebeneffekt ist dabei, dass die Schülerinnen und Schüler das Berufsbild des Heilerziehungspflegers kennenlernen.

Die Kooperation ist in die Zukunft gedacht

Insgesamt ist die Kooperation zwischen dem Bildungszentrum und der Lebenshilfe in die Zukunft gedacht. Aktuell leben im Wohnheim in Unterharmersbach 14 Menschen mit Einschränkung. Weil das Haus nicht mehr der Landesheimbauverordnung entspricht, errichtet die Lebenshilfe beim Zeller Bahnhof einen Neubau. Die Zahl der Bewohner steigt dann auf 24.

„Der Kontakt zur Schule liegt uns am Herzen“, zeigte sich Geschäftsführer Martin Schmid sehr erfreut. Die Kooperation sei dazu geeignet, Berührungsängste durch Selbsterfahrung abzubauen.

Rektorin Anne-Catrin Medel ist sich sicher, dass durch die Begegnungen der Jugendlichen mit älteren und eingeschränkten Menschen die Toleranz und die Akzeptanz gefördert wird. „Ich glaube es wird gut“, blickte Geschäftsführer Schmid zuversichtlich in die Zukunft.



Sie freuen sich gemeinsam über die Kooperation zwischen dem Bildungszentrum und der Lebenshilfe im Kinzig- und Elztal (von links): Sandra Lückhof-Stockmann, Leiterin des Lebenshilfe-Wohnheims in Unterharmersbach, die Hausbewohner Gerlinde Schätzle und Lukas Herrmann, Rektorin Anne-Catrin Medel und Geschäftsführer Martin Schmid.

Foto: Hanspeter Schwendemann